



european language
diversity for all



This Project is funded by the European Union under the 7th Framework Programme

Newsletter 1-2 / 2013

Der ELDIA Newsletter 1-2/2013:

- ELDIA ist offiziell beendet – aber nicht tot
- Was wir herausgefunden haben
- Tausende Seiten digitales Papier: ein Überblick über unsere Publikationen
- Das EuLaViBar Toolkit und die ELDIA-Data Datenbank
- Präsentation unserer Teams: Maribor und Helsinki
- Vielen Dank und auf Wiedersehen – und willkommen auf unserer neuen Website!

Sehr geehrte/r Empfänger/in,

Dies ist der letzte Newsletter des interdisziplinären Forschungsprojektes ELDIA (*European Language Diversity for All*). Sie erhalten diesen Brief, weil Sie entweder unseren Newsletter abonniert haben, oder weil Ihre Adresse sich auf unserer Zielgruppenliste befindet. (Die Adressen auf unserer Liste werden unter keinen Umständen zu Marketing- oder Werbezwecken an andere Personen weitergegeben.)

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten, können Sie jederzeit die ELDIA Homepage unter <http://www.eldia-project.org> besuchen, wo Sie auch alle bisher erschienenen Newsletter herunterladen können. Wählen Sie dazu „Über das Projekt > ELDIA Newsletter“ aus dem Menü auf der linken Seite.

ELDIA ist offiziell beendet – aber nicht tot

ELDIA, ein internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt, welches vom 7. Rahmenprogramm der EU gefördert wurde, wurde offiziell in dem Zeitraum von März 2010

bis September 2013 durchgeführt. Während dieser Newsletter vorbereitet wird, arbeitet das Disseminationsteam in Wien (für die letzten Projektmonate verstärkt durch eine neue Mitarbeiterin, Michaela Pasterk) an der Publikation der verbleibenden Projektberichte.

Das *EuLaViBar Toolkit* enthält Anleitungen zum Sammeln von Informationen und zum Erstellen und Nutzen des Vitalitätsbarometers (*European Language Vitality Barometer*), welches den Erhaltungszustand einer potentiell gefährdeten Sprache misst. Das *Toolkit* ist bereits auf der Projektwebsite verfügbar, sowie auch Informationen wie man Zugang zur ELDIA-Data Datenbank bekommt.

Das ELDIA Forschungskonsortium wird auch nach Ende des Projektes fortbestehen und als Inhaber die Datenbank und anderer Produkte des ELDIA Projekts verwalten. Die Kontakte und Netzwerke zwischen den ELDIA-Forschern werden weitergeführt und in den kommenden Jahren weitere Projekte und Kooperationen anregen. Weitere Publikationen und Projekte, welche auf unseren Daten basieren, können in naher Zukunft erwartet werden.

Was wir herausgefunden haben

Die Ergebnisse von ELDIA werden detailliert in unseren Publikationen vorgestellt (siehe unten). Eine kurze Zusammenfassung unserer wichtigsten Erkenntnisse:

- In unseren Fallstudien wurden fünf zentrale Probleme erkannt: (1) der europäischen und nationalen Sprachenpolitik fehlt eine gemeinsame Richtung und ein realisierbarer, funktionaler Kontakt zur multilingualen Realität; (2) es fehlen zielorientierte Bildungsprogramme für Minderheitensprachen; (3) die politischen Entscheidungsträger in Europa verstehen nicht den Wert und die positiven Aspekte von (Minderheiten-)Zweisprachigkeit; (4) die reichhaltige Mehrsprachigkeit europäischer Minderheiten bleibt in den Medien und öffentlichen Diskursen unsichtbar; und (5) sprachpolitische Rechtsvorschriften sind ineffizient und bieten keine angemessene Unterstützung für Minderheitensprachen.
- Jede der Minderheitensprachen, welche innerhalb von ELDIA untersucht wurden, ist gefährdet, obwohl einige von ihnen umfangreiche institutionelle Unterstützung erhalten. Die Sprachen mit den niedrigsten Werten auf der Erhaltungsskala – Kven, Meänkieli und Karelisch in Finnland – werden in den nordischen Ländern gesprochen. Dies zeigt, dass Demokratie und Bürgerrechte, nach Jahrzehnten oder Jahrhunderten der Assimilationspolitik, nicht den Erhalt einer Minderheitensprache garantieren. Generell lässt sich sagen, dass rein anti-diskriminierende und freizügige Rahmenbedingungen, welche den Gebrauch einer Sprache *erlauben*, nicht wirklich ausreichen, um den Gebrauch und die Weitergabe von Minderheitensprachen zu fördern: proaktive Unterstützungsmaßnahmen sind notwendig.
- Das Angebot von "Sprachprodukten", Dienstleistungen, Medien und Bildung ist in jeder der von ELDIA untersuchten Minderheitensprachen inadäquat und unzureichend. Die Sprachübertragung (das Erlernen einer Sprache durch neue Sprechergenerationen) sollte durch explizite Revitalisierungsprogramme gefördert werden, speziell in den Sprechergemeinschaften, in denen die Sprache vor allem in der Generation der Großeltern gesprochen wird und nicht alle Kinder die Möglichkeit haben, die Sprache zu Hause zu erlernen.
- Jeder der von ELDIA untersuchten Minderheiten möchte sowohl ihre Sprachen erhalten, als auch die Mehrheitssprache (und andere wichtige Verkehrssprachen) erlernen und verwenden. Die sich daraus ergebenden politischen Implikationen sind

offensichtlich: funktionale und nachhaltige Mehrsprachigkeit sollte das Ziel aller sprach- und bildungspolitischer Maßnahmen sein.

Tausende Seiten digitales Papier: ein Überblick über unsere Publikationen

Ursprünglich war die ELDIA-Publikationsreihe *Working Papers in European Linguistic Diversity* als schnelle, unkomplizierte und offene – jedoch einem Peer Review unterzogen, um die Qualität zu gewährleisten – Methode gedacht, um unsere vorläufigen Berichte, vor allem die verkürzten Versionen der *Context Analyses* („Overview of a Language in Context“), zu veröffentlichen. Im Laufe der Zeit hat sich allerdings herausgestellt, dass wir diese Publikationsmöglichkeit auch für andere Produkte unseres Projektes benötigen, speziell für die fallspezifischen Berichte, welche auf keinen Fall als „vorläufig“ oder „Arbeitspapiere“ bezeichnet werden können. Daher haben wir uns entschlossen, die Publikationsreihe neu zu benennen: ab Ausgabe 22 wird der Titel *Studies in European Language Diversity* sein. Die ISSN Nummer und die Internetadresse bleiben die gleiche und man kann den Download-Link zur Reihe entweder auf der ELDIA Website oder direkt unter <http://phaidra.univie.ac.at/o:80726> finden.

The screenshot shows the PHAIDRA digital library interface. At the top, there's a header with the University of Vienna logo and navigation links for User-ID, Password, Login, Help, and German. A callout bubble points to the German link with the text: "Wähle die Sprache für die PHAIDRA-Benutzeroberfläche aus". Below the header, the main content area displays publication details for "Studies in European Language Diversity". The details include the permanent identifier (<http://phaidra.univie.ac.at/o:80726>), owner (Johanna Lešák), object type (COLLECTION), version (Version 1), language of metadata (Deutsch), and Dublin Core object links. A large blue arrow points down to a list of publications. A callout bubble next to the arrow says: "Scrolle zur Liste der Publikationen". Another callout bubble points to the bottom of the list with the text: "Links zu allen ELDIA-Publikationen in PHAIDRA: <http://phaidra.univie.ac.at/o:80789>". The list includes items like "Estonians in Finland" (o:104144) and "The Seto language in Estonia" (o:103768). At the bottom, it shows "Mitglied in der/den Collection(s) (1):" with "ELDIA Publications in PHAIDRA (all)" (o:80789).

Die Veröffentlichung dieser Reihe – in absehbarer Zukunft mehr als 3000 Seiten Text – enthält momentan drei Typen von ELDIA-Produkten: die gekürzten Versionen der Kontextanalyse, die länderspezifischen Analysen der gesetzlichen und institutionellen Rahmenbedingungen (welche alle, bis auf den Bericht über Russland von Anders Fogelklou, welcher sich gerade in der letzten Vorbereitungsphase befindet, mittlerweile erschienen sind) und die *Case-Specific Reports* (CSR). Die CSRs fassen die Ergebnisse der Kontextanalyse,

der Gesetz- und Medienanalyse und die Resultate der ELDIA-Feldforschung (Fragebogenumfrage und Interviews) in den Sprechergemeinschaften zusammen. Zusätzlich enthalten die CSRs die kommentierten EuLaViBars für jede Sprechergemeinschaft und einige Implikationen für die Politik. Für jeden CSR gibt es entweder eine vollständige Übersetzung oder eine Zusammenfassung in der jeweils relevanten Minderheiten- und Mehrheitssprache: beispielsweise gibt es für den CSR über Ungarisch in Österreich eine umfangreiche Zusammenfassung in Ungarisch und Deutsch. Die originalen CSRs in englischer Sprache wurden bereits einer Peer Review unterzogen und bei der Europäischen Kommission eingereicht. Aufgrund verschiedener Verzögerungen im Projektablauf hat sich auch das Sprachchecken und Editieren verzögert und aus diesem Grund sind erst jetzt die ersten CSRs zur Veröffentlichung bereit.

Zusätzlich zu diesen drei verschiedenen ELDIA-Publikationen wird die SELD Reihe auch ein Sammelband mit ausgewählten Präsentationen von unseren zwei Konferenzen enthalten: die Konferenz *Changing Linguistic Landscapes*, welche im September 2012 vom Åland Islands Peace Institute veranstaltet wurde, und unsere Schlusskonferenz *Maintaining Languages, Developing Multilingualism* in Wien im Juni 2013. Artikel können bis Ende Oktober eingereicht werden und wir hoffen, dass der Sammelband bis nächsten Sommer zur Veröffentlichung bereit ist.

Darüber hinaus wird eine gekürzte Version des ELDIA *Comparative Report* – verfasst von Johanna Laakso, Sia Spiliopoulou Åkermark, Anneli Sarhima and Reetta Toivanen – auf der ELDIA Website und dem Online-Archiv PHAIDRA veröffentlicht. Der Originaltext in englischer Sprache und die finnische Übersetzung sind schon auf der Homepage und im PHAIDRA-Archiv veröffentlicht worden (direkter Downloadlink: <http://phaidra.univie.ac.at/o:304815>), und weitere Übersetzungen (ins Deutsche, Ungarische, Schwedische und Russische) sind in Bearbeitung. Der vollständige Text des *Comparative Report* wird als wissenschaftliche Monographie voraussichtlich 2014 erscheinen.

Im Online-Archiv PHAIDRA finden Sie natürlich auch alle ELDIA-Newsletter und unsere beiden *Policy Briefs*. Wir empfehlen besonders den zweiten *Policy Brief* (<http://phaidra.univie.ac.at/o:299864>), welcher die Ergebnisse von ELDIA zusammenfasst.

Das EuLaViBar Toolkit und die ELDIA-Data Datenbank

In unserem vorherigen Newsletter haben wir kurz das *EuLaViBar (European Language Vitality Barometer)* und dessen Nutzen vorgestellt. Jetzt ist das *EuLaViBar Toolkit* online und frei downloadbar. Das *Toolkit* ist eine Sammlung von vier Dateien: (1) eine präzise Betriebsanleitung, (2) ein Beispieldatei, (3) eine Anleitung, wie die Ergebnisse des Fragebogens in numerische Werte für jede Focus Area und Dimension des EuLaViBar umgewandelt werden können und (4) eine Excel Datei zum Zeichnen des EuLaViBar-Diagramms. Interessierte Forscher und Interessengruppen sind herzlich eingeladen, das EuLaViBar zu verwenden, es zu modifizieren und es weiterzuentwickeln. Ein Online-Diskussionsforum zum Diskutieren von Problemen wird in Zukunft auf der ELDIA-Website verfügbar sein.

Die Feldforschung innerhalb des ELDIA-Projektes hat große Mengen an Daten generiert: mehr als 4000 Fragebögen und fast 200 Stunden Interviewaufzeichnungen, welche nur sehr oberflächlich analysiert werden konnten. Dieses Material, welches Einblicke in verschiedene Aspekte von Spracheinstellungen, Mehrsprachigkeit, Code-switching und andere Phänomene der Sprachkontakte bietet, wird für wissenschaftliche Zwecke zugänglich gemacht. Forscher können Zugang zur ELDIA-Data Datenbank erhalten, wenn sie sich dem

Datenschutz und den Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis verpflichten. Weitere Informationen werden auf der Projektwebsite veröffentlicht werden.

Präsentation unserer Teams: Maribor und Helsinki

In unseren vorherigen Newslettern haben wir bereits das Rechtswissenschaft-Team, geführt von Prof. Sia Spiliopoulou Åkermark (Mariehamn), das Koordinations-Team in Mainz, das Team in Wien (verantwortlich für die Dissemination und die Fallstudie Ungarisch in Österreich), das „Polarkappen“-Team in Oulu (verantwortlich für die Fallstudien im hohen Norden), und das ELDIA Team der Universität Tartu vorgestellt. Zwei Universitäten und Teams stehen noch aus: Maribor und Helsinki.



Das ELDIA Team der Universität Maribor (Fachbereich für ungarische Sprache und Literatur (*Oddelek za madžarski jezik in književnost*)) war für die Fallstudie Ungarisch in Slowenien verantwortlich.



Žužana Kerčmar Furjan arbeitete 2012 für das Team in Maribor. Sie half vor allem bei der Datenanalyse, der Vorbereitung der Arbeitsberichte und der Übersetzung von Projektmaterial ins Slowenische.



Judit Gasparics arbeitete 2010 bis 2011 als Feldforscherin. Sie führte Interviews und transkribierte diese und war eine der Co-Autorinnen der Kontextanalyse.



Annamária Gróf ist eine Linguistin und Lehrkraft für Ungarisch an der Universität Maribor. 2012 verteidigte sie erfolgreich ihre Dissertation an der ELTE Universität in Budapest. Sie leistete einen großen Beitrag zur Fallstudie Ungarisch in Slowenien und war Co-Autorin der Kontextanalyse, der Arbeitsberichte zur Feldforschung, der Datenanalyse und des *Case-Specific Report*.



Lívia Horvat arbeitete als Junior-Forscherin für das Team und übernahm verschiedene Aufgaben: sie übersetzte Projektmaterial ins Slowenische, war Co-Autorin der Kontextanalyse und des Feldforschungsberichts, half bei der Datenanalyse und der Vorbereitung des Materials für den Bericht über die Datenanalyse und den *Case-Specific Report*.



Anna Kolláth ist Professorin und Leiterin des Fachbereiches Ungarisch. Sie ist eine Linguistin mit einem besonderen Interesse an dem Erhalt und dem Unterrichten des Ungarischen als Minderheitensprache außerhalb Ungarns. In ELDIA war sie Leiterin des Teams in Maribor. Sie plante und beaufsichtigte die Arbeit des Teams und war Hauptautorin der Kontextanalyse, des Datenanalyseberichts und des *Case-Specific Report*.

Das Team Maribor möchte sich bei folgenden Personen bedanken: **Judit Szűcs** für ihre Hilfe bei der Übersetzung der Texte ins Englische und der Textverarbeitung, den zahlreichen studentischen Aushilfen, welche bei der Fragebogenumfrage und der Transkription der Interviews geholfen haben, und den Mitarbeitern des Fachbereiches im Büro für Auslandsbeziehungen und Finanzfragen, welche professionell bei den administrativen

Aspekte des Projektes geholfen haben: Isabella Rafort Baumert, Marko Bencak, Nataša Vihar und Marija Kraner.



Auf Seiten der Universität Helsinki nahmen zwei verschiedene Gruppen am Projekt teil. Die meisten ELDIA-Mitarbeiter in Helsinki – Spezialisten und Nachwuchswissenschaftler im Bereich der finno-ugrischen Minderheitensprachen – gehören dem Fachbereich “Finnische, finno-ugrische und skandinavische Sprachen und Literaturen” an. Durch die Mitarbeit von Dr. Reetta Toivanen, Leiterin des Teams für Medienanalysen, kam die Gruppe des *Erik Castren Institute for International Law and Human Rights* (am Institut für Rechtswissenschaften) hinzu. Darüber hinaus hat das Team in Helsinki zwei Fallstudien in Russland über die karelischen und wepsischen Minderheiten durchgeführt. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Kollegen in Petrosawodsk, vor allem Dr. Nina Zajceva und den lokalen Forschungseinrichtungen.

Kari Djerf war der Projektspezialist für Statistik. Er arbeitet als leitender Wissenschaftler beim statistischen Amt Finnlands und wurde von der Universität Helsinki für verschiedene Aufgaben innerhalb des Projektes engagiert: Planung und Durchführung der statistischen Datenanalyse, welche ein wesentlicher Bestandteil des *EuLaViBar* ist und die Fertigstellung des Fragebogens.



Riho Grünthal ist Professor für ostseefinnische Sprachen an der Universität Helsinki. Er hat Werke zu einer großen Bandbreite von Themen veröffentlicht, welche von historischer Sprachwissenschaft und Etymologie ostseefinnischer und finno-ugrischer Sprachen bis zu der aktuellen Situation der finnischen Minderheitensprachen reicht. Innerhalb des ELDIA-Projektes war er Leiter des *Work Package 2* (Kontextanalyse), Leiter der Fallstudien zu Wepsisch und Karelisch in Russland und Co-Autor des *Case-Specific Report*.

Santra Jantunen hat bei der Datenanalyse der wepsischen und karelischen Fallstudien mitgearbeitet und hat Teile der Interviews transkribiert. Als Mitglied des Teams für Medienanalyse hat sie in Zusammenarbeit mit Outi Tánczos die Medienanalysen für Wepsisch und Karelisch durchgeführt.



Heini Karjalainen war eine Mitarbeiterin des Teams in Helsinki, obwohl sie von Oulu aus arbeitete, wo sie auch ihre Dissertation schreibt. Sie arbeitete an bei den Fallstudien Wepsisch und Karelisch, half bei der Feldforschung in Russland und der Datenanalyse. Sie ist Hauptautorin des karelischen *Case-Specific Report* und Co-Autorin des wepsischen *Case-Specific Report*.



Ulriikka Puura ist Doktorandin an der Universität Helsinki und arbeitet momentan in einem Forschungsprojekt über Sprachwandel und Mehrsprachigkeit mit besonderem Fokus auf das Wepsische. Innerhalb von ELDIA arbeitete sie an den Fallstudien Wepsisch und Karelisch in Russland und half bei der Datenanalyse und dem Verfassen von Berichten. Sie ist Hauptautorin der Kontextanalyse für das Wepsische und des wepsischen *Case-Specific Report* und Co-Autorin des karelischen *Case-Specific Report*. Des Weiteren arbeitete sie mit Kari Djerf an der Fertigstellung des Fragebogens.



Outi Tánczos ist Doktorandin und arbeitet im Moment an dem Forschungsprojekt *Empowerment and revitalization trends among the linguistic minorities in the European Union and the Russian Federation (MinorEuRus)* an der Universität in Helsinki. Sie assistierte Reetta Toivanen in der Planung des Forschungsdesigns der ELDIA-Medienanalysen und führte in Zusammenarbeit mit Santra Jantunen die Medienanalysen für Wepsisch und Karelisch durch.



Reetta Toivanen ist außerordentliche Professorin für Sozial- und Kulturanthropologie und Forschungsstipendiatin der finnischen Akademie am *Erik Castrén Institute of International Law and Human Rights*. Ihre bisherige Forschung beschäftigte sich mit Themen wie Ethnografie, Anthropologie der Rechtswissenschaften, Menschenrechte, Ethnizität, ethnische und nationale Minderheiten, Antidiskriminierung in Europa, Terrorismusbekämpfung, das Unterrichten von Menschenrechten und kritischer feministischer Theorie. Innerhalb des ELDIA-Projektes war sie Leiterin des Teams für Medienanalysen und Co-Autorin des *Comparative Report*.



Dr. **Nina Zajceva** ist Direktorin des Fachbereichs Linguistik am Forschungsinstitut für Sprachen, Literatur und Geschichte in Petrosawodsk. Sie ist Linguistin, Autorin, Übersetzerin und heute wahrscheinlich die bekannteste Persönlichkeit im Feld der Forschung und Wiederbelebung des Wepsischen, ihrer Muttersprache. Innerhalb von ELDIA spielte sie eine entscheidende Rolle als die Koordinatorin der Feldforschung in Russland (zusammen mit Riho Grünthal) und war eine zuverlässige und fachkundige Kooperationspartnerin für Fragen zu russischen Minderheiten.

Das Team möchte besonders des Forschers in Petrosawodsk danken, welche die Feldforschung der Fallstudien Wepsisch und Karelisch in Russland durchgeführt haben: **Olga Žukova, Natalija Anchimova, Olga Mironova** (Wepsisch), **Svetlana Pasjukova** (Wepsisch und die Fragebogenumfrage der Kontrollgruppe), **Natalija Antonova, Tatjana Boiko, Svetlana Kovaleva, Olga Ogneva, Aleksandra Rodionova** (Karelisch), **Svetlana Pljuchina** (Fragebogenumfrage der Kontrollgruppe). Das Team für Medienanalysen bestand neben Santra Jantunen und Outi Tánczos (siehe oben) aus folgenden Mitarbeitern/innen, welche bereits zusammen mit anderen Teams vorgestellt wurden: **Rita Csiszár** (Wien), **Mari Keränen** (Helsinki), **Kadri Korenik** (Tartu), **Niina Kunnas** (Oulu), **Sonja Laitinen** (Helsinki), **Nadja Nieminen Mänty** (Stockholm) und **Anna-Kaisa Räisänen** (Oulu). Ein besonderer Dank gilt auch **Antti Mattila** (Helsinki) für seine Hilfe bei den statistischen Analysen und der Datenverarbeitung in der letzten Vorbereitungsphase des *EuLaViBar*.

Vielen Dank und auf Wiedersehen – und willkommen auf unserer neuen Website!

Nun da das Projekt fast vollständig abgeschlossen ist, ist das ELDIA-Konsortium erleichtert, glücklich und dankbar für alle Forscher und Kooperationspartner und deren Anstrengungen und Engagement während dieser dreieinhalb Jahre. Wir hoffen, dass der Kontakt zwischen uns bestehen bleibt! Vor allem hoffen wir, dass die Nachwuchswissenschaftler von ELDIA ihre Erfahrungen und Kontakte, welche sie während des ELDIA-Projektes gemacht haben, weiter nutzen können, und dass die Netzwerke und neuen Freundschaften, welche entstanden sind, weiter geführt werden.

Alle Kollegen und Freunde von ELDIA sind herzlich eingeladen weiterhin unsere Website www.eldia-project.org zu besuchen. Feedback ist uns auch immer herzlich willkommen: eldia-project@uni-mainz.de oder info.eldia@univie.ac.at.

Giitu! Takk! Passibo! Kiitos! Spasib! Aitäh! Спасибо! Tack! Aiteh! Köszönjük! Hvala! Danke!

Project ELDIA, Koordinatorin: Prof. Anneli Sarhima (sarhima@uni-mainz.de)
ELDIA Büro: Staudingerweg 9, Zimmer 02-531
Johannes Gutenberg-Universität Mainz • D-55099 Mainz • Tel. +49 6131 39-25645 • Telefax +49 6131
39-25614 • eldia-project@uni-mainz.de

Dissemination: Prof. Johanna Laakso (Leiterin WP 8), Hajnalka Berényi Kiss (Projektassistentin)
info.eldia@univie.ac.at

Newsletter Text von Johanna Laakso,
mit Feedback und Beiträgen von vielen anderen ELDIA KollegInnen.
Ins Deutsche übersetzt von Eva Kühhirt

ELDIA ist ein Forschungsprojekt, das vom 7. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission
(<http://cordis.europa.eu/fp7/>) gefördert wird. Die Inhalte der Newsletter repräsentieren ausschließlich
die Meinungen der AutorInnen und spiegeln nicht zwangsläufig die Auffassung der Europäischen
Kommission wider.